

## V o r e r i n n e r u n g .

Philotas, ein vielerfahrener Staatsmann, hatte in den mannigfachen und verschlungenen Gängen seines thätigen Lebens Gelegenheit genug gefunden, die edeln und unedeln Beweggründe des menschlichen Treibens und Handelns, die großen, herrlichen sowohl, als die kleinen, ärmlichen Thaten der Mitwelt, ansehen und bemerken, und auch in den kleinsten Verhältnissen die Hand einer allweisen, höchst gütigen, Alles zum Besten ihrer Geschöpfe lenkenden, Vorsehung wahrnehmen zu können. Nachdem er in seinem geschäftsreichen, weitläufigen Amte die Gefahren des Hofes, die Fallstricke der Bösen und Hinterlistigen, die Heimtücke der Thoren und Eigensüchtigen, hinlänglich erfahren, und, bei allen seinen angestregten Bemühungen für das Gute und Edle deutlich einsehen gelernt hatte, wie häufig die Lüge über die Wahrheit, der Trug über die Offenheit, die Bosheit über die Unschuld den Sieg davontrage: legte er endlich, müde der rastlosen Thorheiten der ihn Umgebenden, seine Stelle nieder, und zog sich mit seinem Enkel (einem Knaben von 10 Jahren) in die ruhige Stille des Landlebens zurück.